

## DAS BAD ZU GODELHEIM AN DER WESER NEBST SEINEN REIZENDEN UMGEBUNGEN.

Unter diesem Titel gab der Professor der Chemie und Oberhüttenamtsassessor W A. Lampadius zu Freyberg im Jahre 1807 aus Dankbarkeit für die Wiederherstellung seiner Gesundheit durch den Gebrauch des Brunnens ein Schriftchen heraus, in welchem er die Analyse des Brunnens bekanntgab. In einem Vorwort zu diesem Schriftchen finden sich nachstehende interessante Bemerkungen über das Godelheimer Bad und seine Umgebungen:

In einem der reizendsten Täler des nördlichen Deutschlands entspringt an dem schönen Gestade der Weser die heilsame Mineralquelle bei Godelheim. Wenig gekannt, und von ihren benachbarten ältern Schwestern zu Pymont und Driburg beherrscht, übte die bescheidene Nymphe dieser Quelle bisher ihre Tugenden im Verborgenen aus. Mancher Schwache ging gestärkt und mit neuen Lebenskräften begabt, aus ihren Armen und dankte in der Stille der lieblichen Schönen für Milderung seiner Leiden. Auch mir hat diese Quelle neues Leben geschenkt. Ich näherte mich derselben mit banger Erwartung und entferne mich von ihr mit dem Gefühle erneuerter Gesundheit und froher Hoffnungen. Und ich, als ein Freund der Natur, ich sollte dieses Tal verlassen, ohne öffentlich die Tugenden der wohltätigen Nymphe zu preisen, die ich genau kennen zu lernen bemüht war, und deren Umarmungen ich neugeboren mich entwand?

An voller Quelle weilt' ich und schöpfte mir  
Der Freuden manche, Himmel auf Himmel mir.  
Hier, wo seelige Hoffnungen mich umschwebten,  
Träumt ich die angenehmste Zukunft. -

Freunde der schönen Natur, der ländlichen Stille, der geräuschlosen Vergnügungen, wenn ihr das anmutige Wesertal dieser Gegenden betretet, so werdet ihr es nicht ohne die angenehmsten Empfindungen verlassen. Geschwächte, kränkelnde Städter! Eilet, sobald es die Jahreszeit erlaubt, zur kräftigen Godelheimer Quelle. Eine schöne Natur und ein reichhaltiges Mineralwasser warten daselbst eurer. Mit beiden euch näher bekannt zu machen, ist der Zweck dieser kleinen Schrift.

Das Corveyische Dorf Godelheim liegt in einer sehr anmutigen Aue, von Wiesen, Gärten und Äckern der schönsten Art umgeben. Dicht vorbei schlängelt sich ein

kleines Flößchen, die Nethe, und vereinigt sich nicht weit von dem Mineralquell mit der Weser, welche hier den westfälischen und niedersächsischen Kreis begrenzt. Die Weser hat in dieser Gegend eines der schönsten Täler Deutschlands gebildet, und man genießt auf einer Länge von mehreren Meilen dem Strome entlang die herrlichsten und abwechslungsreichsten Aussichten. Ich will mich bemühen, die vorzüglichsten dieser Naturschönheiten und das Interessante, welches die Umgebungen Godelheims darbieten, mit einigen Zügen zu schildern. Wenn man von Kassel auf der Chaussee über Hofgeismar nach Godelheim einwandert, so nähert man sich der Weser zuerst bei Karlshafen, einem niedlichen hessischen Städtchen. Hier vereinigt sich die Diemel mit der Weser, und äußerst romantisch sind die Täler, welche die Flüsse daselbst bilden. Pittoreske überhängende Felsmassen, Ruinen alter Schlösser der Vorzeit wechseln mit sanfteren bewaldeten Hügeln ab. Für den Kenner technologischer Geschäfte findet sich hier zur Unterhaltung und Belehrung eine Saline und ein Blaufarbenwerk, welches letztere durch die Fluten der Diemel betrieben wird.

Verfolgen wir nun den Weserstrom von Karlshafen aus, so kommen wir durch ziemlich enge, mit bewaldeten Bergen umgebene Talgegenden, Herstelle, Meinbrennen und Wehrden vorbei, und halten unter dem Cathagenberge bei Fürstenberg an, um uns einige der angenehmsten Genüsse der Natur und Kunst zu verschaffen. Majestätisch hebt ein altes Schloß über Sandsteinfelsen und Tannenwäldern hier sein Haupt empor. Schon das äußere Ansehen zeigt, daß dieses Gebäude, der Kunst gewidmet, noch nicht unter die Ruinen zu zählen ist. Die bildende Hand des vollendeten Töpfers ist hier, um ein gutes Porzellan zu verfertigen, beschäftigt. Wir verlassen bei Feldelze, einem zu dem Amte Fürstenberg gehörigen Vorwerke, unsern Kahn, und treten den Fußsteig nach Fürstenberg hinan. Dieser führt uns anfänglich unter dunklen Waldungen hin, bis wir endlich nach einer kleinen mühsamen Wanderung durch die herrlichsten Aussichten vor und auf Fürstenberg belohnt werden. Man kann sich in der That nichts Abwechslenderes und schöneres, als diese Aussicht denken. Zum Fuße des Fürstenberges schlängelt sich in sanften Krümmungen mit großer Ruhe die Weser zwischen den lieblichsten Gestaden hin. Man verfolgt sie weiter mit den Augen bis nach Höxter hinunter. Von Fürstenberg aus kann man das Badehaus zu Godelheim und alle seine schönen Umgebungen mit einem Blicke übersehen. Es liegt gerade Fürstenberg gegenüber in einer lachenden ausgebreiteten Aue am jenseitigen Weserufer. Diese schöne Aue ist hier von beträchtlicher Ausdehnung und zieht sich bis an die Dörfer Amelunxen, Bruchhausen, Ovenhausen usw., wo im entfernten Hintergrunde die schönsten, in sanften gerundeten

Formen sich erhebenden, bewaldeten Berge dieselbe begrenzen. Die merkwürdigsten dieser Berge, von welchen man wieder reizende Aussichten anderer Art genießen kann, sind der Brunsberg, mit einem alten Schlosse aus den Zeiten der Brunonen; der Wildberg und der schon steilere nur mit Strauchwerk bewachsene Ziegenberg, an dessen Fuße die Corveyische Stadt Höxter sich an der Weser ausbreitet, und von dessen höchstem Standpunkt man aus einem kleinen Tempel die schönste Gegend zu seinen Füßen liegen sieht. Wendet man seinen Blick von Fürstenberg weiter rechts nach Norden, so erblickt man ebengenanntes Höxter, ferner das schöne Schloß Corvey und die Orte Lühtringen und Holzminden in weiter Entfernung. Die Aussicht im Osten wird endlich durch den Sollingerwald, der sich in düstere Ferne hinzieht, begrenzt. Dicht unter Fürstenberg stürzt sich ein Mühlbach über romantische Felsen, und bildet bei nasser Jahreszeit eine sehr schöne Cascade, an welcher man ruhig lauschend gern einige Zeit verweilt. Um der hier beschriebenen vortrefflichen Aussicht ganz zu genießen, rate ich jedem Reisenden, einen Spaziergang auf dem oberen Rande des Cathagenberges nicht zu versäumen.

Wir haben nun, meine Freunde, in der schönen Natur geschwelgt. Lassen Sie uns zur Abwechslung das Gebiet der Kunst betreten und die Porzellanfabrik zu Fürstenberg besehen. Wir finden hier gefällige Führer und werden einige Stunden sehr angenehm und belehrend unterhalten sein. Ich könnte hier mehrere Bogen mit der Beschreibung dieser Fabrik füllen. Da würde ich aber für meinen Zweck zu weitläufig werden und überlasse Ihnen, liebe Reisende, daher die Arbeit zu eigener Ansicht. Wollen Sie in den heiligen Hainen der alten Germanen einige Tage zubringen, so empfehle ich Ihnen eine Tour von Fürstenberg in den Sollingerwald. Von alten hundertjährigen Eichen und Buchen beschattet, können Sie hier allerlei merkwürdige Exkursionen machen. Zu Neuhaus finden Sie die Porzellanerdegruben und die schönsten Weideplätze für Gestütereien. In der Nähe von Neuhaus ragt der höchste Berg des Sollingerwaldes, der Moosberg, hervor, auf welchem die Franzosen im jetzigen Kriege einen Telegraphen errichteten. Sie finden im Solling merkwürdige Brüche des Sandsteinschiefers, welcher das ganze Sollinger Gebirge bildet, ferner mehrere Glashütten und Eisenwerke, als zu Schorborn und Uslar. Ich empfangen Sie, meine Reisenden, nun wieder zu Fürstenberg. Müde der düstern Eindrücke finsterer Wälder führe ich Sie von neuem in die lachende Natur.

Wir wollen unsern Kahn in dem Dorfe Boffzen, eine Viertelstunde unter Fürstenberg, wieder aufsuchen. Sie werden mir gestehen müssen, daß dieser

Spaziergang reizend ist und wohl eine Stunde auf demselben verweilen. Indem wir uns dem Dorfe Boffzen nähern, erblicken Sie am obern Ende desselben einen der schönsten Gärten hiesiger Gegend. Es ist der zur Pfarre gehörige Garten nebst einer großen Baumschule, in welchem einige Stunden zu verweilen uns der dasige gastfreie Herr Pastor mit Vergnügen erlaubt. Auch aus diesem Garten genießt man die schönste Aussicht in die Umgebungen. Wir fahren sodann auf der Weser gen Höxter, verlassen abermals den Kahn, um einen romantisch schönen Berg, den Räuschenberg zu besteigen. Hier hat sich die Kunst mit der Natur vereinigt, um einen der herrlichsten Vergnügungsplätze am Weserstrom für den fühlenden Menschen zu bilden. Es sollte dieser zwischen Höxter und Corvey am linken Weserufer liegende Berg vor Zeiten zum Weinberge eingerichtet werden. Gott Bachus fand jedoch das Klima nicht glühend genug, um hier seinen Segen zu verbreiten. Man tat daher sehr wohl daran, statt Witzenhäuser Wein und Essig zu bauen, lieber in fremdem Göttertrank dem Bachus hier zu opfern. Daher mag denn auch der Berg den Namen Räuschenberg erhalten haben. Und können Sie, liebe Reisende, denn wohl etwas anstößiges darin finden, wenn sich der Freund der Natur in dieser paradiesischen Gegend ein Räschchen erlaubt? Nur kein Rausch darf es werden. Dieses sei wenigstens hiermit den Godelheimer Brunnengästen auf das strengste untersagt. Nie werde ich des schönen Nachmittags vergessen, wo ich in Gesellschaft lieber Freunde von Höxter und Boffzen diesen Berg besuchte. Wir alle waren von Entzücken über die schönen Aussichten in Gottes herrliche Natur hingerissen. Guitarre, Flöte und Gesang ertönten Danklieder dem großen Schöpfer. Mit untergehender Sonne wurde beim fröhlichen Glase Wein in der höchsten Laube des Berges manches guten Menschen Wohlsein getrunken, und ein Bruderkuß der ganzen Welt gegeben. Unsere Schönen wanden zur Feier des Tages Blumenkränze von den lieblichsten Kindern der Flora, welche hier so reichlich den Berg beschenkt hat. Mit diesen Kränzen geziert, zogen wir denn fröhlichen Mutes in Höxter wieder ein. Sehen Sie, so bieten die Umgebungen Godelheims die angenehmsten ländlichen Vergnügungen dar. Ehe wir nun nach Godelheim selbst wandern, lassen Sie uns noch die schöne Allee verfolgen, welche aus dem Corveyer Tore von Höxter sich gen Norden zieht. Sie führt uns zu dem prächtigen Schlosse Corvey, der ehemaligen Residenz der Fürstbischöfe des Landes. Es ist heute gerade der 15. Juni und es wird das Fest des Schutzpatrons von Corvey, des heiligen Vitus, gefeiert. Tausende von Menschen, aus allen Gegenden des Weserstroms finden wir hier versammelt, und Fröhlichkeit gehört zur Ordnung des Tages. Es lebe der heilige Vitus! - ruft vergnügt sowohl der Protestant als der Katholik in den gesellschaftlichen Genüssen, welche

dieser Tag darbietet, aus. Und wirklich verdient der gute Heilige diesen ihm darbrachten Dank. Alles in der umliegenden Gegend freut sich das ganze Jahr auf diesen Festtag. Der Geschäftsmann rechnet auf Zerstreung und Zusammentreffen beim fröhlichen Glase Wein; das tanzlustige Mädchen zählt die Tage bis zum Vitusball; die Hausmutter spart bis zu diesem Tage ihre Groschen auf den Vitusmarkt; der Fremde hat hier Gelegenheit, die Sitten und Handlungsweise der Weserbewohner kennen zu lernen. Kurz, es lebe der heilige Vitus.

Nun, meine Freunde, wir haben eine nicht kleine Exkursion zusammen unternommen. Wir sind etwas ermüdet. Es steht eine Gondel bereit, und wir lassen uns am schönen mond hellen Abend stromaufwärts ziehen. Wir stimmen das schöne Overbecksche Liedchen: "Das waren mir selige Tage usw." - an. Eine Flöte begleitete unsern Gesang. und ehe wir's uns versehen, sind wir eine Stunde oberhalb Höxter zu Godelheim angelangt.

Bis hierher habe ich, freilich mit sehr schwachen Zügen, die Umgebungen Godelheims zu schildern versucht. Ich bin überzeugt, daß jeder Reisende die dortige schöne Natur weit über meine Schilderung erhaben finden wird. Ich will nun noch zum Nutzen derjenigen, welche das Bad selbst besuchen wollen, eins und das andere nachholen. Wie ich schon eingangs erwähnte, findet man bei Godelheim nahe an den Mineralquellen ein schönens Brunnenhaus mit Wohnzimmern für Fremde und einem großen Gesellschafts- und Tanzsaal. Man kann sich nichts Reizenderes denken, als die Lage dieses schönen Gebäudes. An dasselbe stößt eine mehrfache Kastanienallee und ein niedliches englisches Bousquet an den Ufern der Nethe. Zum Baden selbst ist wieder ein eigenes reinlich eingerichtetes Gebäude vorhanden, und mit den nötigen Bequemlichkeiten für Brunnengäste versehen. Der Brunnenverwalter, in dem Brunnenhause wohnhaft, versorgt die Fremden mit allen Bedürfnissen, und für Speisen und Getränke findet man Verzeichnisse nebst den Preisen, von der Regierung bestimmt, angeheftet. Die Weine sind rein und gut, auch vermöge des Wesertransports über Bremen zu mäßigen Preisen zu haben. Da in den hiesigen Gegenden schlechtes Bier gebrauet wird (Oho! - Schriftl.), so läßt der Godelheimer Brunnenverwalter ein sehr gutes Bier am Orte selbst zubereiten. Was nun den Gebrauch des Bades selbst anbetrifft, so verweise ich jeden Hilfsbedürftigen an den geschickten menschenfreundlichen Arzt, Herrn Dr. Becker in Höxter, welcher zugleich Brunnenarzt zu Godelheim ist, und wegen seiner Kenntnisse in der ganzen Gegend allgemein verehrt wird. Nur soviel rate

ich jedem Badenden, dafür zu sorgen, daß er den ungewärmten Teil des Mineralwassers so frisch wie möglich aus der Quelle sich geben läßt, weil durch langes Stehen zu viel von der so wirksamen kohlensauren Luft verloren gehen würde.

Zum Schlusse dieses Abschnittes nun noch einige Bemerkungen für die Freunde der Naturgeschichte. Sie können hier ihre Zeit sehr angenehm mit Nachforschungen hinbringen. Die Godelheimer Quelle ist besonders wegen ihres Gehaltes an Kohlensäure und in derselben aufgelösten Eisen und kalischen Erden merkwürdig. Sie verdankt wahrscheinlich ihre Entstehung einem tiefliegenden Torflager. Zwei Flözgebirgsarten sind besonders in hiesiger Gegend zu bemerken. Am rechten Weserufer bestehen die Gebirge größtenteils aus Sandsteinschiefer, und am linken aus Flözalksteinarten. In dem Sandsteinschiefer des Sollinger Waldes bei Neuhaus findet sich auch das Gemenge von Porzellanerde und weißem Sand, welches verwaschen wird. Erstere liefert man nach Fürstenberg und letzteren auf die Glashütten. Die zwei höchsten Punkte der Gegend sind der Köterberg hinter Höxter und der Moosberg im Sollingerwald. Letzterer ist nach meiner barometrischen Messung 1046,88 Par. Fuß über die Weser erhaben. Unter Höxter findet man am Weserufer unter den Kalksteinflözen Niederlagen von Braunkohle, bituminösem Holz und Allaunerde, welche dem Anschein nach bauwürdig zu sein scheinen. In der Nähe von Godelheim liegen Kochsalzquellen, die vielleicht nur wegen der Nähe der Weser nicht genutzt werden können. Es verdient wirklich die ganze Gegend genauer, als es mir die Zeit erlaubte, geognostisch untersucht zu werden.

Der Liebhaber der Pflanzenkunde findet hier im Wesertal die angenehmste Unterhaltung. Der Räuschenberg, der Cathagenberg, die Weserufer, der Sollingerwald und der Moosberg sind reich an merkwürdigen Pflanzen. Die Geschlechter der Orchis, Ophrys, Convolvulus, Chrysanthemum, Anthericum, Campanula etc. haben hier zahlreiche Species. Der Moosberg hat einige Alpenpflanzen, und die Weser gibt die meisten Flußpflanzen des nördlichen Deutschlands. Die herrlichsten blühenden Wiesen ziehen sich am Weserufer hin; die Hecken sind voll Rosengattungen, Rheinweide und Loniceren. Gemüsegärten umgeben die Dörfer und Städte in Menge, und nichts ist angenehmer, als der liebliche Duft, welcher in diesen Tälern abwechselnd von den Bohnenfeldern (*Vicia Faba*), wilden Rosensträuchern und Wiesenblumen verbreitet wird. Die Wälder bestehen größtenteils aus Laubholz, doch findet man hier und da ein Tannen- oder Kiefernwäldchen. Daß diese Gegend

merkwürdige Tiere mancher Art dem Zoologen liefern kann, läßt sich schon aus dem daselbst strömenden Flusse, sowie aus der üppigen Vegetation jener Gegend schließen. Hier weiden fette Herden, deren harmonisches Glockengeläute die Luft erfüllt. Eine schmackhafte Milch ist das Resultat ihrer gewürzhaften Nahrung. Die Weser liefert mannigfaltige Fische, die auf sehr verschiedene Arten gefangen werden, unter welchen das Fischstechen mit Harpunen bei Nacht sehr unterhaltend ist. Nicht minder merkwürdig ist die Gegend von Godelheim für den Freund der Atmosphärologie. Man hat hier Gelegenheit, manchen der merkwürdigsten Lufterscheinungen nachzuspüren. Das Klima ist hier wegen der Lage im Tal so schön, als es das nördliche Deutschland nur zu geben vermag. Da ich Gelegenheit hatte, dasselbe eine Zeitlang genau zu beobachten, so lege ich eine meteorologische Tabelle zur Einsicht anbei und schließe diesen Abschnitt in der Hoffnung, die Vorteile, welche man aus einem Aufenthalt zu Godelheim schöpfen kann, wenigstens angedeutet zu haben. - Eine schöne Natur, eine heilsame Quelle, aber freilich kein Theater und keine Pharaobank heißen uns freundlich in Godelheim willkommen.